

# Frieden, ein Lebensziel

Der Zeitzeuge und Pazifist Detlef Dahlke engagiert sich mit 90 Jahren noch politisch

VON MATTHIAS HOLTHAUS

**Sebaldsbrück.** Detlef Dahlke kann mit Fug und Recht von sich behaupten, einer der ältesten Kämpfer für Abrüstung und Frieden in Bremen zu sein. Der in Gröpelingen geborene Sebaldsbrücker ist längst Urgroßvater – und im Oktober 90 Jahre alt geworden. Unter den Gratulanten waren Pazifistinnen, Politikwissenschaftler, Gewerkschafterinnen, Gewerkschafter und andere Aktive aus der halben Republik.

Der einstige norddeutsche Sprecher der „Kampagne für Demokratie und Abrüstung“, der sich gegen die Notstandsgesetze, den Vietnam- und den Atomkrieg engagiert hat, ist ein Vorbild für viele, die sich der in der Deutschen Friedensgesellschaft, den „Vereinigten KriegsdienstgegnerInnen“ und anderen Initiativen engagieren. „Wir freuen uns darauf, Detlef bei möglichst vielen weiteren unserer regelmäßigen Aktivitäten, bei Ostermarsch-, Anti-Atom- und Antikriegsdemos weiterhin zu begegnen“, schreibt Günther Knebel, einer seiner Mitstreiter aus der Friedensinitiative, die wie die Marxistische Abendschule (Masch) ihren Sitz in der Villa Ichon hat.

„Ich habe immer Politik von unten gemacht.“

Detlef Dahlke

In Gröpelingen ist Detlef Dahlke am 19. April 1933 eingeschult worden. „Da haben die Nazis bereits das Ermächtigungsgesetz erlassen“, erzählt er, „und am nächsten Tag hatte Hitler Geburtstag, da haben wir gleich in der Turnhalle die richtige Einstellung bekommen.“ Im April 1937 trat er in die Hitlerjugend ein. Der Zehnjährige wählte sich auf einem Schulausflug, stand aber plötzlich vor ein paar Ärzten: „Die haben uns angeguckt, und dann haben wir einen Ausweis bekommen“, erinnert er sich, „und anschließend haben sie uns den Film ‚Hitlerjunge Quex‘ gezeigt.“ Der Film handelte davon, wie der Junge sich gegen seinen Opa, einen Kommunisten, durchsetzte. „Und mit dieser Einstellung bin ich dann nach Hause gekommen – meine Mutter fiel aus allen Wolken.“ Denn sein Elternhaus war grundsätzlich links eingestellt, sein Vater im Reichsbanner.

Als Jugendlicher machte Detlef Dahlke eine Ausbildung zum Metallflugzeugbauer. „Da habe ich gelernt, was man sonst auf der höheren Schule braucht“, erzählt er, „und damit habe ich dann nach 1945 als Volksschüler Maschinenbau studieren können.“ Nach der Gesellenprüfung wurde er zur Luftwaffe eingezogen. In der Slowakei war er da und eigentlich schon für Russland eingekleidet, „aber dann hieß es ‚Kommando zurück‘“. Über Umwege gelangte der 17-Jährige nach Belgien an den Westwall, wo er für die Angriffstruppe für die Ardennenoffensive vorgesehen war, doch er hatte Glück im Unglück: „Am Morgen des 3. Januar war ich einer der Ersten, der verwundet wurde.“ Tagelang sei er in Richtung Neuwied gelaufen, in der Hoffnung, auf einen der Lazarettzüge zu treffen. Irgendwann war



Rekordverdächtiges Engagement: Detlef Dahlke ist 90 Jahre alt und ein Vorbild für andere, die Initiativen angehören. FOTO: PETRA STUBBE

er zurück in seiner Heimatstadt. Angesichts des zerstörten Bremer Westens gab es im März 1945 für ihn nur eins: „Heil aus dem Schlamassel herauszukommen.“ Nach der Kapitulation besorgte ihm sein Vater Zivilkleidung. Im September 1945 aber wurde er bei einer Razzia erwischt. „Ich hatte ja keine Entlassungspapiere, als Soldat darfst du ja keine Zivilpapiere haben, nur das Soldbuch“, erzählt er, wie er in Haft geriet, „da war bei Stade ein großes Lager auf der Wiese. Doch drei Tage später war ich wieder zu Hause und offiziell entlassen.“ Zuvor hatte er noch unterschreiben müssen, dass er nie wieder Soldat sein werde.

Da war er bereits als Helfer für seinen Vater, einen Handwerker, tätig. „Die Heizungsleger waren ja auch eine besondere Truppe, die waren 100 Prozent organisiert“, erinnert er sich, „und dann bin ich zwischen Weihnachten und Neujahr 45/46 IG-Metall-Mitglied geworden.“ Später, er war inzwischen Ingenieur für Maschinenbau in einer Waggonfabrik in Hemelingen, wurde er Mitglied im „Kampfbund gegen Atomschäden“.

Anfang 1955 war das, und als Betriebsrat bei der Hansa-Waggonbau und aktiver IG-Metaller bekam er schnell Kontakt zur „Internationale für Kriegsdienstgegner“ (IdK): „Im Oktober 56 hatten wir eine Versammlung im Gewerkschaftshaus, um einen neuen Vorstand zu wählen“, erzählt Detlef Dahlke, „und dann hieß es, dass ich die besten Voraussetzungen hätte.“

Bis 1973 blieb er Vorsitzender der Bremer IdK-Gruppe, beriet er Kriegsdienstverweigerer. „Wer vom Grund- und Menschenrecht der Kriegsdienstverweigerung nach Artikel 4 Absatz 3 Grundgesetz Gebrauch machen wollte, das damals noch eine Art Geheimrecht und durch hohe Verfahrenshürden eingeschränkt war, traf mit großer Wahrscheinlichkeit auf Detlef Dahlke als sachkundigen Rechtsbeistand und Sprecher des organisierten Pazifismus in Bremen“, erinnert sich Günter Knebel.

Der Bremer Betriebsrat war auch 1960 Mitorganisator des ersten Ostermarsches in Deutschland. Aus Bremen, Hannover, Braunschweig und Hamburg zogen die Friedensfreunde nach Bergen-Hohne, um dort gegen die Stationierung von Atomraketen zu protestieren. Und auch im Beirat Hemelingen wirkte Detlef Dahlke mit: „Insofern habe ich immer Politik von unten gemacht.“

1968 wurde Rudi Dutschke angeschossen. „Dann kam so ein Bruch“, erinnert sich Detlef Dahlke. „Dann haben die jungen Leute übernommen.“ 1997 hat sich dann eine Zeitzeugengruppe gebildet, die in Schulen ging, um über den Krieg zu sprechen. 20 seien sie zu Beginn gewesen, heute seien sie nur noch zu zweit. „Es wird auch immer schwieriger, das zu vermitteln, denn die jungen Leute haben ja gar keine Eltern oder Opas mehr, die diese Zeit erlebt haben.“

Heute aber seien die Schüler besser vorbereitet: „In der Gesamtschule West haben sie eine Projektwoche, da fahren sie dann auch nach Neuengamme und Bergen-Belsen“, berichtet Detlef Dahlke, „und wenn man das hinkommt, dass die Kinder keine Berührungängste haben, dann ergibt sich ein interessantes Gespräch.“

Grundsätzlich warne er als Pazifist aber immer davor, bloß um des Geldes willen in die Bundeswehr einzutreten. „Man soll sich doch mal anschauen“, mahnt er, „wie die Leute aus Afghanistan zurückkommen.“

## LEIBNIZPLATZ

Aus den Akten auf die Bühne

**Neustadt.** „Gebt uns unsere Kolonien wieder“, forderten die Bremer Nachrichten im April 1924. Schlagzeilen wie diese waren in der bürgerlichen Presse nach dem Verlust der Kolonien 1919 häufig zu lesen. Am Sonntag, 27. November, schicken das Institut für Geschichtswissenschaft und der Schauspieler Peter Lühinger von der Shakespeare Company das Publikum um 18 Uhr im Theater am Leibnizplatz in der Reihe „Aus den Akten auf die Bühne“ auf eine Reise durch die koloniale Vergangenheit der Stadt. Unter dem Titel „Geflüchtet, unerwünscht, abgeschoben“ geht es am Sonntag, 18. Dezember, um 18 Uhr um Flüchtlinge aus Osteuropa nach dem Ersten Weltkrieg. Karten für 13 Euro, ermäßigt sechs Euro, gibt es im Foyer der Zentralbibliothek am Wall, über [www.shakespeare-company.com](http://www.shakespeare-company.com) und telefonisch unter 500333. XOS

## BUCHHANDLUNG LEUWER

Drei Lesungen

**Allstadt.** Zu einer Buchbesprechung der besonderen Art lädt die Buchhandlung Leuwer, Am Wall 171, für diesen Donnerstag, 17. November, um 19.30 Uhr ein. Barbara Lison und Mathias Pfeiffer stellen 20 Neuheiten vom Kinderbuch bis zur Belletristik vor. Am Sonntag, 20. November, präsentiert Eberhard Pfeiderer um 11 Uhr sein Buch „Fehlerhaft“. Und humorvoll wird es auch am Dienstag, 22. November, wenn um 19 Uhr Fabian Scheffold „Herr T – Tee-Geschichten“ vorliest. An diesem Buch hat er gemeinsam mit seiner Mutter Monica Scheffold gearbeitet, die im Fedelhören lebt. Weitere Informationen unter der Telefonnummer 321828. XOS

## CINEMA OSTERTOR

Film über Breslauer Juden

**Ostertor.** Das Cinema im Ostertor, Ostertorsteinweg 105, lädt für Montag, 21. November, um 18.30 Uhr zur Premiere des Kinodokumentarfilms „Wir sind Juden aus Breslau“ ein. Zu Gast sind die Regisseurin Karin Kaper, Elvira Noa als Vorsitzende der Jüdischen Gemeinde und die Projektkoordinatorin Maria Luft. In Zusammenarbeit mit der Jüdischen Gemeinde wird der Film ab dem 24. November täglich um 19 Uhr zu sehen sein. Weitere Informationen gibt es unter [www.judenausbreslaufilm.de](http://www.judenausbreslaufilm.de). XKL

## SCHULMUSEUM

Schaukelpferd und Nikolaus

**Hastedt.** Ein Familiennachmittag mit Lebkuchen und weihnachtlichen Gewürzen erwartet die Besucher des Schulmuseums, Auf der Hohwisch 61-63, am Sonnabend, 19. November, um 15 Uhr. Zunächst gibt es eine Einführung in die Geschichte des Lebkuchens und eine Riechprobe, dann darf jeder eine Lebkuchenfigur verzieren. Die Teilnahme kostet fünf Euro, Familien zahlen zehn Euro. Näheres unter Telefon 6962330. XOS

## GOETHEPLATZ

Adonis kommt ins Theater

**Ostertor.** Unter seinem Künstlernamen Adonis schreibt der syrisch-libanesischer Lyriker Ali Ahmad Said Esber. Am Donnerstag, 17. November, kommt er um 20 Uhr in das Kleine Haus des Bremer Theaters, Goetheplatz 1-3. Er liest aus seinem Buch „Gewalt und Islam“. Stefan Weidner moderiert. Der Eintritt beträgt zehn Euro. Näheres gibt es auf [www.theaterbremen.de](http://www.theaterbremen.de). XOS

## STADTTEIL-TICKER

**Der Arbeitskreis Sebaldsbrück** lädt für Sonnabend, 19. November, um 15.30 Uhr zum Geschichtsnachmittag ins Gemeindehaus „Die Brücke“, Sebaldsbrücker Heerstraße 52, ein. Bei Kaffee und Kuchen stellen die Mitglieder des Arbeitskreises die nun gedruckte vorliegende Gesamtdarstellung zur Geschichte Sebaldsbrücks vor, die Detlef von Horn in der Rohfassung noch geschrieben hat. Der Kenner der Sebaldsbrücker Lokalgeschichte war im August gestorben. Einige Mitglieder des Arbeitskreises, vor allem Falk Möllenhoff, haben das Vermächtnis von Horn überarbeitet und mit dem Titel „Sebaldsbrück – einst und jetzt“ herausgegeben. Möglich wurde der Druck durch die Unterstützung mit Globalmitteln durch den Beirat Hemelingen.

„**Mein eigenes Worpswede**“: Werke von Elisabeth Noltenius (1888-1964) werden bis 15. März bei Belladonna, Sonnenstraße 8, gezeigt. Die Vernissage ist an diesem Donnerstag, 17. November, um 19 Uhr. Mitglieder der Familie Noltenius werden anwesend sein, die Veranstaltung ist offen für alle. Das Buch zur Ausstellung stammt unter anderem von Katja Pourshirazi: „Elisabeth Noltenius – Sehnsucht nach dem vollen ganzen Leben“ (Edition Temmen). Die Ausstellung ist montags und dienstags von 14 bis 16 Uhr, mittwochs und donnerstags von 17 bis 19 Uhr zu sehen.

**Ihr Projekt „Ankommenspatenschaften“** stellt die Freiwilligen-Agentur am Montag, 21. November, um 16.30 im Dammweg 18 vor. Das Projekt sieht vor, dass die Paten an drei Nachmittagen geflüchteten Menschen die Stadt zeigen und etwas mit ihnen unternehmen. An dem Nachmittag kann man Netzwerke bilden. Anmeldung unter der Telefonnummer 34 2080. Weitere Infos zu dem Projekt unter [www.freiwilligen-agentur-bremen.de/projekt](http://www.freiwilligen-agentur-bremen.de/projekt).

**Der Naturschutzbund Nabu** erkundet auf einer Wanderung am Sonnabend, 19. November, von 11 bis 13 Uhr die Vogelwelt im Naturschutzgebiet „Neue Weser“. Start der rund drei Kilometer langen Strecke ist am Paulaner's am Wehrschloss, Hastedter Osterdeich 230. Nichtmitglieder zahlen drei Euro Teilnahmegebühr. Anmeldung unter 45828364.

**Ein Tanztheater** mit Bremer Jugendlichen und jungen Geflüchteten ist am Freitag, 25. November, im Bürgerhaus Weserterrassen, Osterdeich 70B, ab 19 Uhr zu Gast. Seine Produktion ist an die europäische Flüchtlingsthematik angelehnt und setzt sich tänzerisch mit Grenzen auseinander. Die Darsteller fragen, welche Grenzen zwischen Abreise und Ankunft überschritten werden und welche Unterschiede bestehen bleiben. Der Eintritt kostet sieben Euro, ermäßigt fünf Euro. Kontakt: 54949-0.

**Vornehmlich an Frauen** wendet sich die Infoveranstaltung „Teilzeitgründung als Chance“ am Montag, 21. November, von 9 bis 13 Uhr im Forum Kirche, Hollerallee 75. Anmeldung unter Telefon 364 1535.

**Die neue Reihe „8 vor 6“** beginnt am Dienstag, 22. November, um 17.52 Uhr mit einem Impulsvortrag zum Thema Trauer von Pastor Klaus Dirschauer im Kapitel 8, Domsheide 8. Zentrale Themen des Glaubens und der christlichen Theologie werden Aspekte dieser Reihe sein, die immer Raum für Diskussion bieten soll.

**Der Weihnachtsmann** im Wilden Westen und ein Junge, der Weihnachten nicht kennt. Darum geht es in „Der Weihnachtsmann kommt nach Simpsons Bar“ von Bret Harte. Martin Heckmann liest daraus am Donnerstag, 24. November, 20 Uhr, in der Villa Sponthe, Osterdeich 59b. Eintritt frei.

ANZEIGE

# TOTALRÄUMUNGSVERKAUF ALLES MUSS RAUS!



20%  
30%



50%  
Auch auf das  
aktuelle Sortiment!

windsor. MaxMara. CAMBIO  
MILESTONE. NC. PRONOVIAS  
Sunbelly. THOMAS RATH

## ILSE-MODEN BREMEN

Ostertorsteinweg 45-46 28203 Bremen | Mo. bis Fr. 10.00 - 19.00 | Sa. 10.00 - 16.00